

Der Mondknoten als Wegweiser für Ihr persönliches Wachstum

Der aufsteigende Mondknoten in Skorpion und/oder im achten Haus Vom Festhalten zum Loslassen

von Anita Cortesi

Teil I einer zwölfteiligen Serie, publiziert im Astromagazin "Zukunftsblick" und mit freundlicher Genehmigung der Redaktion für die Leser und Leserinnen von www.cortesi.ch zur Verfügung gestellt

Das Leben ist Veränderung, auch wenn wir oft lieber beim Gewohnten bleiben würden. Wir werden mit einer Aufgabe in diese Welt geboren. Gleichzeitig bekommen wir auch das Werkzeug mit auf den Weg, um die Aufgabe zu lösen. Wie in einem Samen ist alles in uns angelegt. Doch so wie der Same in der Erde sterben muß, damit eine Pflanze wachsen kann, so müssen auch wir immer wieder loslassen, was wir sind und haben, damit wir wachsen und etwas Neues werden können.

Im Horoskop ist der absteigende Mondknoten ein Symbol für den Samen. Er zeigt, was wir mitbringen und loslassen müssen, damit unsere Persönlichkeit zu einer stattlichen Pflanze mit Blüten und Früchten heranwachsen kann. Die Pflanze, das was wir werden sollen, ist im Horoskop u.a. im aufsteigenden Mondknoten angezeigt.

Diese beiden Mondknoten haben eine große Bedeutung im Horoskop, auch wenn sie im Unterschied zu Sonne, Mond und den Planeten keine physischen Himmelskörper, sondern nur mathematische Punkte sind. Man stelle sich eine Tischplatte vor, auf der Sonne, Erde und Planeten liegen (Ekliptik). Der Mond umkreist die Erde, aber nicht auf der Tischplatte, sondern in einem Halbkreis über der Platte und einem Halbkreis unter der Platte. Für jeden Umlauf durchstößt er zweimal die Tischplatte, einmal aufsteigend und einmal absteigend. Die Löcher im Tisch sind die Mondknoten.

Mit jedem Mondumlauf verschieben sie sich ein bißchen, in 18 Jahren einmal durch den ganzen Tierkreis. Sie können diesen Zyklus in der Tabelle nebenan sehen. Der Mondknoten ist ca. 1 ½ Jahre in jedem Tierkreiszeichen. Alle, die innerhalb dieser 1 ½ Jahre geboren sind, haben den Mondknoten in ihrem Horoskop im selben Zeichen und teilen damit eine Art kollektives Karma.

Individuell ist dagegen die Hausstellung des Mondknotens, denn diese wird durch die exakte Geburtszeit bestimmt. Deshalb können Sie diese nur ermitteln, wenn Sie Ihr persönliches Horoskop berechnen lassen.

Der aufsteigende Mondknoten in Skorpion und/oder im achten Haus Vom Festhalten zum Loslassen

Die Lebensaufgabe des aufsteigenden Mondknotens in Skorpion / 8. Haus:

- Tiefe, Intensität und Dunkles zulassen
- sich vorbehaltlos in den Strudel des Lebens eingeben

Das „alte Muster“ des absteigenden Mondknotens in Stier / 2. Haus:

- Das Materielle und den persönlichen Besitz überbewerten
- Sicherheit aufbauen, sich abgrenzen und am Bestehenden festhalten

Dieser Beitrag handelt von der Aufgabe des aufsteigenden Mondknotens im Tierkreiszeichen Skorpion oder im achten Haus. Das Altvertraute, ins Leben Mitgebrachte ist symbolisiert durch den absteigenden Mondknoten im gegenüberliegenden Tierkreiszeichen Stier bzw. im zweiten Haus.

Im Folgenden werde ich der Einfachheit halber nur von Skorpion und Stier sprechen. Gemeint ist jedoch immer sowohl Skorpion wie auch das achte Haus und sowohl Stier wie auch das zweite Haus.

Wenn in Ihrem Horoskop der aufsteigende Mondknoten in Skorpion oder im achten Haus und entsprechend der absteigende Mondknoten gegenüber in Stier oder im zweiten Haus steht, so lautet die zentrale Frage: Können Sie loslassen? Sie sind aufgefordert, den Samen sterben zu lassen, damit eine neue Pflanze wachsen kann. Was Sie jedoch in dieses Leben mitbringen, ist eine ganz andere Grundhaltung. Das Symbol für das Mitgebrachte, der absteigende Mondknoten, steht im Festhalte-Zeichen Stier, dem materiellsten Zeichen des ganzen Tierkreises. Er zeigt eine tiefe Verwurzelung in der Welt der konkreten Dinge. So identifizieren Sie sich vermutlich stark mit Ihrem Körper und fühlen sich in ihm zu Hause. „Ich bin mein Körper“, scheint Ihnen die selbstverständlichste Aussage, und Sie entdecken erst im Laufe der Jahre, daß andere Menschen mit „Ich“ mehr den Verstand oder das Gefühl meinen. Ihre Sinne sind hellwach. Die Umwelt mit ihren Formen, Farben, Klängen und Gerüchen ist Ihnen vertraut und vielleicht so selbstverständlich, daß Sie noch gar nie darüber nachgedacht haben.

Sie genießen die Dinge um sich herum, möchten sie zu Ihren eigenen machen und hegen und pflegen, damit sie Ihnen möglichst lange erhalten bleiben. Dieser bewahrende Zug kann Sie veranlassen, Dinge zu sammeln oder sogar zu horten. Ein eigenes Haus ist ein wahrscheinliches Ziel. Sie lassen sich nieder mit der Haltung, daß es für immer sei, und grenzen sich mit einem Gartenzaun im konkreten oder im übertragenen Sinn ab. Vielleicht sind Sie sehr sparsam und beziehen Ihre Sicherheit aus der Summe auf Ihrem Bankkonto. In jedem Fall ist das Haben wichtig.

Oder Sie sammeln Materie in Ihrem Körper und grenzen sich durch zusätzliche Kilos von Ihrer Umwelt ab. Der „Zaun“ kann äußerst subtil sein. Zum Beispiel bekommt der Körper so viel Pflege und Aufmerksamkeit in Form von Wellness, daß nur noch wenig Zeit für anderes bleibt und die Herausforderung zur Veränderung übersehen wird. Eine ähnliche Form der Abgrenzung ist eine übermäßige Beschäftigung mit der eigenen Wohnung.

Dieser Fokus auf das Eigene, Bekannte und Naheliegende dürfte Ihnen von Kind auf vertraut sein, wie wenn die Erfahrung des Bewahrenmüssens tief in Ihr Wesen eingebrannt wäre. Aus psychologischer Sicht sind dies Muster, die im Laufe des Lebens als immer ungeeigneter erlebt werden. Man stößt damit bei den Mitmenschen an. Erfolg und Anerkennung bleiben aus, so daß die Motivation wächst, neue Schritte zu wagen.

Aus einer karmischen Sichtweise sind wir geprägt von Erinnerungen an frühere Leben. Das Erleben im Hier und Jetzt ist dasselbe: Das Altvertraute paßt nicht mehr, wir fühlen uns frustriert und suchen neue Wege. Je klarer wir unser altes Muster sehen, desto bewußter können wir die Schritte ins Neue wagen. Wenn wir unsere karmische Geschichte kennen —unabhängig davon, ob sie für uns eine reale Tatsache war oder nicht – so kennen wir uns selbst ein Stück besser.

So könnte eine Geschichte mit absteigendem Mondknoten in Stier oder im zweiten Haus lauten:

Gerta Goldschmied gehörte zu den Reichsten in der Grafschaft. Sie war so reich, daß sie es sich sogar leisten konnte, nach dem Tod ihres Ehemannes nicht wieder zu heiraten. Die Ehe war ein teures Vergnügen gewesen; der Ehemann unterhielt einen luxuriösen Reitstall mit den edelsten Rennpferden, der eine Menge Geld verschlang und in Gertas Augen keinen realen Wert hatte. So war sie denn froh, daß sie nun ganz allein über ihr Hab und Gut bestimmen konnte. Nun konnte sie Kraft und Geld für ihren wundervollen Park einsetzen. Sie sammelte die unterschiedlichsten Bäume, Sträucher und Blumen aus nah und fern. Bereits gediehen mehrere Tausend Arten innerhalb der hohen Mauern. Ein ganzes Heer von Gärtnern arbeitete für sie, und manchmal faßte sie sogar selbst mit an. Ja, sie genoß die Natur aus vollem Herzen!

Gerta Goldschmied verstand es, ihren Reichtum geschickt zu nutzen. Ihr Haus- und Gartenpersonal nannte sie hinter vorgehaltener Hand „Geizschmied“. Dabei war sie die Gutmütigkeit in Person. Nur wenn es um ihren Besitz ging, kam ein scharfer und berechnender Verstand zum Vorschein, den man der molligen und freundlichen Frau kaum zugetraut hätte. Sie liebte das Leben, gutes Essen, Wein und seidene Kleider, badete täglich in wohlriechenden Essenzen und trug sogar nachts reichen Goldschmuck.

Der einzige Stachel war das Älterwerden. Trotz sorgfältigster Pflege wurde ihr Haar grau, ihre Haut runzlig und ihre Kräfte geringer. Und eines Tages traf sie den Sensemann in ihrem Park, der gekommen war, sie abzuholen. Ob sie den Schmuck und die wertvollen Pflanzen mitnehmen konnte?

Solche Geschichten sind sehr individuell. Auch wenn Sie den absteigenden Mondknoten in Stier haben, werden andere Bilder auftauchen, wenn Sie nach Ihrer Geschichte suchen. Immer geht es jedoch um das Eigene, sei es der eigene Körper, Grund und Boden, Geld, Besitz oder Fähigkeiten.

Mit dem Schwergewicht auf dem Haben setzen Sie sich im Laufe der Jahre mehr und mehr fest. Sie kommen unweigerlich an den Punkt, an dem der Besitz zum Ballast wird. Je mehr Sie haben, desto unbeweglicher werden Sie. Der absteigende Mondknoten in Stier erinnert an die tragi-komische Walt Disney Figur Dagobert Duck, der jeden Morgen ein Bad in seinem Geld nimmt. Im subjektiven Erleben wird der Gartenzaun zur hohen Mauer und der eigene Garten mit all den wohligen Sinnenfreuden zum Gefängnis.

Die Botschaft des aufsteigenden Mondknotens in Skorpion, bzw. im achten Haus heißt: Laß dich in die Höhen und Tiefen des Lebens ein! Das Leben ist in einem stetigen Wandel. Mit zuviel Materiellem wird der Rucksack zu schwer, und es muß etwas zurückgelassen werden. Das heißt nicht, daß Sie Ihr Haus verkaufen sollen, aber die innere Haltung dazu, zu Ihrem Körper und zu allem, was Sie Ihr Eigen nennen, muß hinterfragt werden. Die Identifikation damit muß losgelassen werden. Wie weit sind Sie fixiert auf Ihren Besitz, Ihre Ausbildung, berufliche und gesellschaftliche Stellung und Ihr Aussehen? Läßt Sie das Wort „mein“ innerlich angespannt werden, wenn Sie daran denken?

Wenn Gier, Geiz oder Ängstlichkeit Ihre Lebensqualität beeinträchtigen, so ist dies eine Aufforderung, loszulassen. Die Wohnung entrümpeln und sich von altem Ballast befreien ist ein wohltuender Schritt in die richtige Richtung, reicht aber nicht. Das Skorpion-Prinzip ist ein Prinzip des Alles oder Nichts, das keine Halbherzigkeiten duldet. Wenn Sie zum Beispiel Ihre Wohnung anderen zur Verfügung zu stellen, sind Sie dem „sich mit Haut und Haar einlassen“ des Skorpions schon näher. Skorpion-Erfahrungen gehen in emotionale Tiefen und haben mit Geburt, Tod, Sexualität, Ekstase, Macht und dem Eigentum der anderen zu tun. Das entsprechende Umfeld findet man in Spitälern, Gefängnissen, Altersheimen oder im Management in Wirtschaft und Politik. Der aufsteigende Skorpion-Mondknoten lädt Sie ein, einzutauchen in das Leben, sich der Intensität und den unberechenbaren Hochs und Tiefs auszusetzen – ohne Zaun und Absicherung. Wenn Sie das schaffen, wird Ihr Leben um vieles tiefer und faszinierender.

Der Schatz des aufsteigenden Mondknotens ist jedoch erst ein Etappenziel. Letztendlich geht es darum, das altvertraute Habenwollen und die neue Faszination des Dunklen und Tiefgründigen zusammenzubringen. Es wäre viel zu schade, Ihr großes Talent, das Schöne im Leben zu sehen und zu genießen, einfach zu vergessen. Im Bild sollen Sie Ihren Garten nicht einfach weggeben, sondern weit das Tor öffnen und das Dunkle, Unkontrollierbare und Kompromißlose in den Garten bringen, die Hecken nicht um jeden Preis in feste Formen stützen, sondern dem Leben seinen Lauf lassen. Genießen Sie den Garten heute mit dem Wissen, daß er morgen überflutet und verwüstet sein könnte! Und stellen Sie ihn allen zur Verfügung, die keinen eigenen haben!

Ein prominentes Beispiel:

Louis Armstrong, geboren 4.8.1901, 22.00 Uhr in New Orleans, LA (USA)

Louis Armstrong war einer der berühmtesten Jazzmusiker des 20. Jahrhunderts. Er wurde in einem Armenviertel in New Orleans geboren. Schon als Siebenjähriger nahm er jede Gelegenheit wahr, ein bißchen Geld zu verdienen, um die materielle Not der Familie zu lindern. Mit dem absteigenden Mondknoten im materiellen Stier und im zweiten Haus muß ihn die Armut tief erschüttert haben. So wuchs auch früh die Einsicht des aufsteigenden Mondknotens in Skorpion und im achten Haus, von materiellen Ambitionen loszulassen.

Sein erster in Biographien erwähnte Schritt zum aufsteigenden Mondknoten war ein Schuß in die Luft mit dem Revolver seines Stiefvaters. Als Folge wurde er in eine Anstalt für obdachlose farbige Jugendliche eingewiesen. Der aufsteigende Mondknoten symbolisiert eine Entwicklungsmöglichkeit; so konnte Louis Armstrong in der Anstalt die Grundlagen des Kornettspiels erlernen und damit die Basis für seine Musikerkarriere schaffen.

Er spielte in kleinen Bands im Rotlichtmilieu, auf einem Mississippi-Dampfer und kam als Trompeter nach Chicago. Seine leidenschaftlichen Musikinterpretationen ließen ihn weltweit bekannt werden. Er prägte den Jazz und machte ihn von einer rauen lokalen Tanzmusik zu einem weltweit anerkannten Musikstil.

Wer ihn hört, kann sich kaum der charismatischen Ausstrahlung entziehen. Die Lebenskraft sprudelt uneingeschränkt, und die Musik scheint aus einem Urgrund des Seins hervorzufließen. Seine Interpretationen in Noten festzuhalten scheint unmöglich. Das kompromißlose Alles-oder-Nichts des Skorpions kommt in einer atemberaubenden Direktheit zum Ausdruck. Ein Zitat von ihm: „Tue nie etwas halb, sonst verlierst du mehr, als du je wieder einholen kannst.“

Er vergab sich so vollständig dem Trompetenspiel, daß schon nach wenigen Jahren klar wurde, sein Körper würde das nicht aushalten. Er machte aus der Not eine Tugend und begann zu singen. Hier zeigt sich der altvertraute Stier mit der Fähigkeit, seinen Körper ernst zu nehmen. Der Bogen zwischen dem totalen Einsatz für die Musik und der Akzeptanz der materiellen Grenzen, der Bogen also vom Skorpion zum Stier, gelang ihm nicht nur mit der Entwicklung seiner Stimme, sondern auch, indem er immer wieder auf den altvertrauten traditionellen New Orleans Jazz zurückgriff.

Er starb 1971 in New York im Schlaf.

Copyright Anita Cortesi, 7.9.2007